

# Zur Erinnerung

an Josef Blumenthal und Lina geb. Schaumburger  
Emil Mannheimer und Stefanie geb. Blumenthal mit Sohn Dan

Josef Blumenthal aus Biebrich, Jahrgang 1866, führte mit seinem Bruder Siegfried, Jahrgang 1871, die Kohlenhandlung „Gerson Blumenthal Söhne“ in der Dotzheimer Str. 14. Die Brüder hatten die Firma um 1921 von ihrem Vater Gerson Blumenthal übernommen.



Firmenlogo  
© HHSfAW. Abt. 685 Nr. 83

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts kamen sie im Zuge der Weltwirtschaftskrise in größere Schwierigkeiten. Auch gab es Außenstände, da viele Kunden nicht zahlten oder nicht zahlen konnten, wie z.B. das Amtsgericht oder die Israelitische Kultusgemeinde. Daher konnten häufig Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt nicht eingehalten werden.

Von 1925 an firmierten Josef Blumenthal und seine Tochter Stefanie als Inhaber der Firma. 1931 hatte sich die Lage weiter zugespitzt, so dass die Firma nur noch auf Provision verkaufte und kein eigenes Lager mehr unterhielt. Die Situation blieb angespannt, bis die Firma am 21. November 1938 erlosch. Josef Blumenthal hatte nun kein Einkommen mehr und musste von der Fürsorge leben.

Siegfried Blumenthal konnte 1936 in die Niederlande fliehen. Er verstarb im Januar 1937 in Amsterdam. Seine Frau Lucia geb. Altmann floh mit dem Sohn Hans nach Südafrika. Sie ist dort im November 1943 gestorben.

Nachricht der Eltern Blumenthal  
an den Sohn Artur nach Haifa,  
vermittelt durch das Rote Kreuz  
Schreiben aus Privatbesitz

Josef Blumenthal hatte 1897 oder 1898 Lina Schaumburger, Jahrgang 1871, aus Diez an der Lahn geheiratet. Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Stefanie, Jahrgang 1899 und Artur, Jahrgang 1900.

Artur Blumenthal, der sich später Asher Bental genannt hat, gelang 1936 die Flucht nach Palästina. Bis Anfang 1942 konnten mit der Wiesbadener Familie über das Rote Kreuz noch kurze Nachrichten ausgetauscht werden.

Stefanie heiratete am 3. Dezember 1940 Emil Mannheimer, Jahrgang 1892, aus Mannheim. Am 2. Dezember 1940 war ihr gemeinsamer Sohn Dan in Wiesbaden geboren worden. Die junge Familie wurde am 10. Juni 1942 nach Lublin deportiert und wahrscheinlich noch im Sommer des gleichen Jahres in Sobibor oder Majdanek ermordet.

Stefanies Eltern, Lina und Josef Blumenthal, wurden am 1. September 1942 nach Theresienstadt deportiert und beide am 29. September des gleichen Jahres in Treblinka ermordet.

## Deportation und Massenmord

Die Deportation der deutschen Juden wurde zentral von Berlin aus gesteuert, die Durchführung oblag den örtlichen Stellen. Die Transporte sollten so zusammengestellt werden, dass „sie eine möglichst gleichmäßige Altersgliederung aufweisen.“

So ist zu erklären, dass zunächst die junge Familie Mannheimer deportiert wurde, etwa drei Monate später dann die Eltern Josef und Lina Blumenthal.

Die Durchführung des Massenmords sollte möglichst effektiv geschehen. Im Osten angekommen, sollten die Geschlechter getrennt werden, die arbeitsfähigen Juden sollten „straßenbauend in diese Gebiete geführt (werden), wobei zweifellos ein Großteil durch natürliche Verminderung ausfallen wird. ... Im Zuge der praktischen Durchführung der Endlösung wird Europa vom Westen nach Osten durchkämmt.“

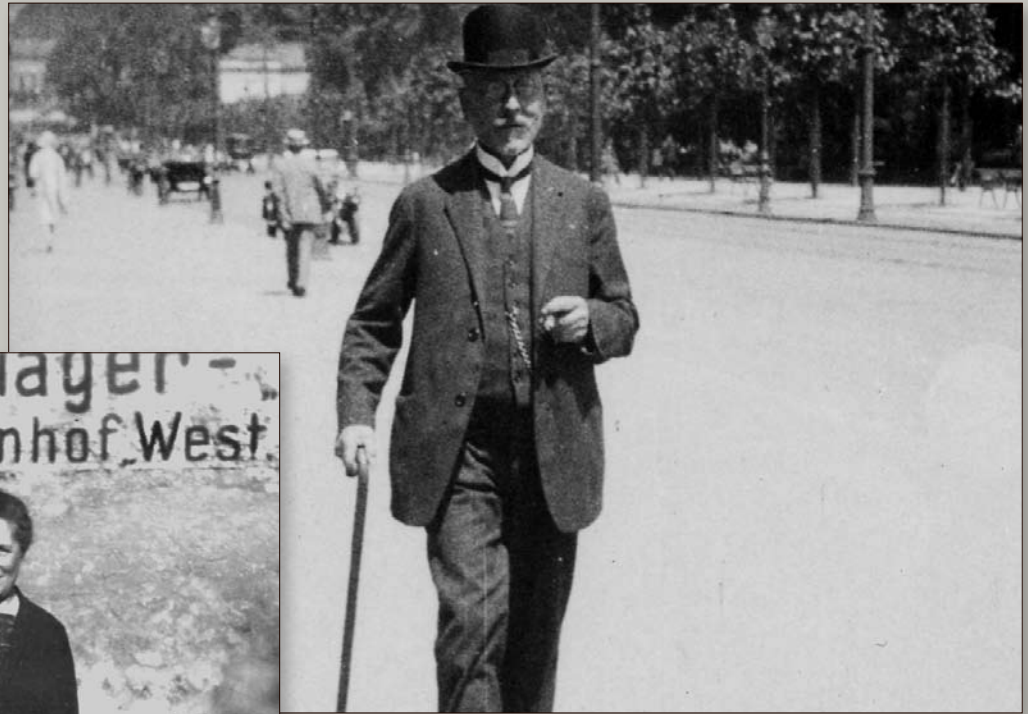
Aus der Deportation vom 10. Juni 1942 hat niemand überlebt. Aus Theresienstadt sind nur fünf Menschen nach Wiesbaden zurückgekommen.

November 2010 I.N.G.



Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Familie Prof. Dr. B. Bental

© Aktives Museum Spiegelgasse



Josef Blumenthal auf der Wilhelmstraße ca. 1926  
Foto: Privatbesitz



Lina Blumenthal  
ca. 1926  
Foto: Privatbesitz



Rheinpartie 30er Jahre, Steffie Blumenthal und Emil Mannheimer (rechts) mit Freunden  
Foto: Privatbesitz